

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 16 (1936-1937)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

16. JAHRGANG -- NOVEMBER 1936 -- HEFT 3

Nach dem 26. September

Von Max Weber.

Der 26. September stellt einen wichtigen Wendepunkt dar in der wirtschaftlichen Entwicklung der Schweiz. Er bildet den Abschluß der bisherigen Krisenpolitik und leitet eine neue Epoche ein, über deren Charakter allerdings vorläufig noch nichts Bestimmtes gesagt werden kann.

Bald nach Ausbruch der Weltwirtschaftskrise im Jahre 1929/30 wurde auch in unserem Lande die Parole ausgegeben, die Krise könne nur überwunden werden durch Senkung der Preise und Löhne, da dem Rückgang des Exports und des Fremdenverkehrs, der in der Schweiz zunächst den größten Krisenherd bildete, nur so begegnet werden könne. Diese Krisenbegründung war jedoch insofern falsch, als die Außenwirtschaft nicht wegen zu hoher Preise, sondern infolge der Verminderung der Kaufkraft im Ausland nicht mehr genügend Verdienstmöglichkeiten bot. Erst von 1931/32 an, als die meisten Länder ihre Preise und Löhne (in Gold gerechnet) durch die Abwertung herabgesetzt hatten, und als die Weltwirtschaft im allgemeinen sich wieder etwas erholte, begannen die Preisunterschiede zwischen der Schweiz und dem Ausland eine wichtigere Rolle zu spielen.

Der Bundesrat, unterstützt von der Großindustrie und der Finanzwelt, wollte diese Differenzen, die bis zu 30 und mehr Prozent betragen, durch Abbau der nominellen Preise und Löhne ausgleichen. Und er betrieb diese Deflationspolitik, wenn auch gehemmt durch den Kampf der Arbeiterbewegung und durch die Opposition aus landwirtschaftlichen und Gewerbekreisen, bis zum 26. September 1936.

Die Folgen dieser Deflation waren für unsere Volkswirtschaft katastrophal. Sie lassen sich in folgende Zahlen zusammenfassen, die die Verschlechterung der schweizerischen Wirtschaftslage im ersten Halbjahr 1936, verglichen mit dem ersten Halbjahr 1929, darstellen:

Exportverminderung	65 Prozent
Rückgang der Bautätigkeit	50 »
Abnahme der Beschäftigung in industriellen Betrieben	31 »